



Gelungenes Testkonzert im Hirschen vor dem Konservatoriumsabschluss: Michaela Navé und ihr Trio

## Deutliche Steigerung im zweiten Set

### Das Michaela Navé -Trio gab sein Debüt im Jazz Club Hirsch

Moosburg. Klavier, Kontrabass und Schlagzeug - so lautete am Mittwoch die einfache Formel für einen Abend, der unauffällig begann und nach einer deutlichen Steigerung im zweiten Set mit anhaltendem Beifall für das Trio der jungen Münchner Musikstudentin Michaela Navé endete. Als ebenbürtige Begleiter hatten Willi Wipfler am Kontrabass und Andreas Kutschera am Schlagzeug entscheidenden Anteil am Gelingen des Abends und ließen die Bandleaderin stets „gut aussehen“, und das wohl schon im Hinblick auf die nächste gemeinsame Feuerprobe: das im August bevorstehende Abschlusskonzert der Absolventin des Münchner Konservatoriums.

Um sich für dieses bedeutende Ereignis im musikalischen Leben einer angehenden Berufsmusikerin fit zu machen, nutzten Michaela Navé und ihre Begleiter die Chance für einen Auftritt vor Publikum, wobei ihr die berühmte Moosburger Hirsch-Mentalität, Gäste jeglicher Güteklasse zunächst einmal zu respektieren, insofern entgegen kam, als der Fluss des gemeinsamen Musizierens zunächst nur zögerlich in Fahrt kam. Mag es an der Auswahl der Stücke gelegen haben oder am insgesamt sehr verhaltenen Auftreten der drei bescheidenen Gäste, die Geräuschkulisse rund um die Bühne nahm anfangs stetig zu, so dass Gefahr bestand, das Gastspiel würde in Unbedeutsamkeit versanden.

Doch kaum kehrten die Drei aus der Pause zurück, sprang bei Wayne Shorters Fusion-Stück „Anna Maria“ der Funke über und kam bis zur zweiten Zugabe nicht mehr zum Erlöschen. Dazu trugen vor allem auch eigene Kompositionen wie „Still searching You“ oder „Poor Creature“ bei, mit denen Michaela Navé eine vielversprechende kompositorische Visitenkarte in Moosburg hinterlegte. Auch in die schnörkellose, von einfachen, melodiosen Linien geprägte Art ihres Improvisierens konnte man sich von nun an immer besser hineinhören. wobei vor allem die präzise rhythmische Unterstützung durch die linke Hand Beachtung verdiente.

Ohne Mätzchen und technisches Blendwerk füllten Willi Wipfler und Andreas Kutschera ihre Funktion als verlässliche Begleiter aus und nutzten erst zu vorgerückter Stunde die eine oder andere Chance zu einem solistischen Vorstoß. Eine weitere Eigenkomposition der Pianistin war nicht nur als Hommage an den jüngst verstorbenen Michel Petrucciani gedacht, es beinhaltete gleichzeitig eine Aufforderung an alle Zuhörer. Tatsächlich sorgte „Smile“ dafür, dass der Abend nicht nur mit anerkennenden Blicken auf eine attraktive und talentierte Künstlerin, sondern mit lang anhaltendem Applaus für ihr Trio, sowie mit zwei Zugaben endete. Spätestens beim abschließenden „Black Coffee“ waren alle Hirschbesucher Michaela Navé-Fans.